

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **23 (1941)**

Heft 46

PDF erstellt am: **12.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



im nationalsozialistischen Deutschland eher unangebracht ist und hier eine offene, noch da und dort bemerkbar machende Unklarheit ist. ...

Wichtig ist hier zunächst Finnland und Japan. Finnlands Antwort auf Amerika ist ein Beispiel. ...

Während Japan und Amerika sind die Verhandlungen gegenwärtig in die entscheidende Phase eingetreten. Das neue Kabinett Tojo erlaubte einen Sonderbesuch nach Washington, um zu versuchen ...

Verlittes Haushaltbuch!

Dies Buch im alten Gelegten, dreihundert Jahre vor Christi, Aufzeichnungen über Haushaltsausgaben gefunden wurden, sollte uns eigentlich mit gemessener Ehrfurcht vor dieser Beschäftigung erfüllen. ...

Das Haushaltbuch hat seine Tücken, seine Schwierigkeiten aber was wir darin finden, ist es einfach bei der Betrachtung unserer Meinung sein will: Eintragsunfähigkeit ist wenig im Haushaltbuch! ...

Ein wahrer Schrecken war mir zuerst der Gedanke, die Idee, ein Haushaltbuch zu führen und doch, wie schnell gewohnt man sich an seine jauchende Dynamik, an das kleine „mühsam“ nach jedem Einkauf, dessen Maßstabsumme ...

vergehenden Tages wohl trauernd erlähmt, als er das kleine Gebicht: „Schauer“ niederdrückte?

Einmal im Nachmittage Reimt im Darle die Glode Dunkel zu flimmern. Ueber die Reben legt es sich kühl Und den Boden im Geale Düiten die Gräber mit Rosen überbräut.

Marianne Imhof

Die drei Gesichter Gottes

Denende

Einmal, in ferner Vergangenheit, war im Reich der ardenen Schlange eine der seltenen Erbsenen abgeblüht, die Wauten, Widerte und Zeichen hinterlassen, an deren Form und Sinn ...

bietet am Schluß der täglichen Ausgaben ist der Rückblick im Haushaltbuch, es ist eine Konzeption an die Frau, welcher doch noch irgendwo in ...

Einmal ist sicher: Im Hinblick auf die tröstliche Rubrik „Verdichtenes“ wird das Führen eines Haushaltbuches zum mindesten erträglich, wenn nicht sogar angenehm. ...

Zur Nationalität der verheirateten Frau

Die Schweizerin, die durch Heirat staatenlos wird, kann Schweizerin bleiben. Der „alte Schweizer“, wenn er die Ausländerin heiratet, bleibt, was er durch Geburt, ...

Erinnerungen einer Soldaten-Bibliothekarin

Am September der zwei Jahren begann es. Ich meldete mich bei einem unserer Piarer, der selbst schon in der Uniform eines Feldpredigers ...

Der „alte Schweizer“, wenn er die Ausländerin heiratet, bleibt, was er durch Geburt, Milieu, Sprache, Volkswortlichkeit ist: Schweizer. Aber die Schweizerin, die sich mit einem ...

Wichtig ist gerade das Glück hatte, das keine Spital D. als Aufgabenkreis zu bekommen, weil ich nicht. Als ich dort begann, bestand die Bibliothek aus zwei Kisten, der Schweizerischen Volksbibliothek. Viel alte Schmöcker waren darunter ...

Wiederholte hatte sich auch die Qualität meiner Bibliothek verbessert. Die Kisten der Schweizerischen Volksbibliothek konnten ausgetauscht werden, und ich durfte einen ganzen Morgen lang in ganz neuen Büchern nach Herzenslust ...

Wiederholte hatte sich auch die Qualität meiner Bibliothek verbessert. Die Kisten der Schweizerischen Volksbibliothek konnten ausgetauscht werden, und ich durfte einen ganzen Morgen lang in ganz neuen Büchern nach Herzenslust ...

des Untergrundes erstreckt die Welt durchdringt, das mußte er als unachters Gefähr der Notwendigkeit in sich sammeln, um es, in einem einzigen schwarzen ...

zu einer Zeit lebte in der Kiste der Unberührtbaren ein Mädchen, fast noch ein Kind, aber dessen ...

Ausländer ehelich verbindet, berliert ihre staatslose Zugehörigkeit zur angestammten Heimat. ...

Der Bundesrat hat diese Woche allerdings den Vollmachtenbeschlusses über Erwerb und Verlust des Schweizerbürgerrechts revidiert. ...

Ursina Benz

Ursina Benz, wenn er die Ausländerin heiratet, bleibt, was er durch Geburt, Milieu, Sprache, Volkswortlichkeit ist: Schweizer. ...

Ursina Benz, wenn er die Ausländerin heiratet, bleibt, was er durch Geburt, Milieu, Sprache, Volkswortlichkeit ist: Schweizer. ...

Ursina Benz, wenn er die Ausländerin heiratet, bleibt, was er durch Geburt, Milieu, Sprache, Volkswortlichkeit ist: Schweizer. ...

Ursina Benz, wenn er die Ausländerin heiratet, bleibt, was er durch Geburt, Milieu, Sprache, Volkswortlichkeit ist: Schweizer. ...

Ursina Benz, wenn er die Ausländerin heiratet, bleibt, was er durch Geburt, Milieu, Sprache, Volkswortlichkeit ist: Schweizer. ...

gestifteten Gottes im Menschenallein abspiegelt und das Gefühls der Einzelwesen eigenmächtig lodert. ...

Der Eimer, mit dem es hatte Wasser schöpfen wollen, alit aus seinen Händen. Es stand und harzte ...

Bücherkatalog zu durchblättern, besonders den wenig bekannten. Diese bestellen einfach eine ...

Zwei Höhepunkte gab es in unserem Sital, Weinachten und der 1. August. Dann füllten wir uns als eine große Familie. ...

Zur Abstimmung über das Frauenstimmrecht in Neuenburg. In Neuenburg wird uns geschrieben: In Neuenburg ist letzten Sonntag das Frauenstimmrecht in Sachen der Gemeinde durch 17,068 ...

Zur Abstimmung über das Frauenstimmrecht in Neuenburg. In Neuenburg wird uns geschrieben: In Neuenburg ist letzten Sonntag das Frauenstimmrecht in Sachen der Gemeinde durch 17,068 ...

Zur Abstimmung über das Frauenstimmrecht in Neuenburg. In Neuenburg wird uns geschrieben: In Neuenburg ist letzten Sonntag das Frauenstimmrecht in Sachen der Gemeinde durch 17,068 ...

Zur Abstimmung über das Frauenstimmrecht in Neuenburg. In Neuenburg wird uns geschrieben: In Neuenburg ist letzten Sonntag das Frauenstimmrecht in Sachen der Gemeinde durch 17,068 ...

Zur Abstimmung über das Frauenstimmrecht in Neuenburg. In Neuenburg wird uns geschrieben: In Neuenburg ist letzten Sonntag das Frauenstimmrecht in Sachen der Gemeinde durch 17,068 ...

Zur Abstimmung über das Frauenstimmrecht in Neuenburg. In Neuenburg wird uns geschrieben: In Neuenburg ist letzten Sonntag das Frauenstimmrecht in Sachen der Gemeinde durch 17,068 ...

Zur Abstimmung über das Frauenstimmrecht in Neuenburg. In Neuenburg wird uns geschrieben: In Neuenburg ist letzten Sonntag das Frauenstimmrecht in Sachen der Gemeinde durch 17,068 ...

Zur Abstimmung über das Frauenstimmrecht in Neuenburg. In Neuenburg wird uns geschrieben: In Neuenburg ist letzten Sonntag das Frauenstimmrecht in Sachen der Gemeinde durch 17,068 ...

Zur Abstimmung über das Frauenstimmrecht in Neuenburg. In Neuenburg wird uns geschrieben: In Neuenburg ist letzten Sonntag das Frauenstimmrecht in Sachen der Gemeinde durch 17,068 ...

# Unser täglich Brot

Am Schaufenster einer Bäckerei las ich das Wort: „Sonntagsbrot“. Ein Berg von Äpfeln, Äpfeln und anderem Gebäck aus Weizenmehl rief in mir eine Art Beschämung hervor: an so vielen Orten mangelt dem Menschen das einfachste grösste Brot, und wir haben noch die Möglichkeit, in seinem Nachwort zu schweigen! Sind denn die Zeiten nicht ernst genug, um unserer Verwöhnung ein Ende zu setzen?

Was für eine Bedeutung dem Brot in unserer Nahrung zukommt, geht allem daraus hervor, daß das Wort „Brot“ für Nahrungsmittel überhaupt und sogar für alles Lebensnotwendige gebraucht wird. „Sein Brot verdienen“ heisst so viel, wie seinen Lebensunterhalt verdienen. Schon in der grauen Vergangenheit kam die Kunst auf, verschiedene Arten Brot herzustellen. Ende des 18. Jahrhunderts begann die massenhafte Herstellung des Brotes, der Handel sorgte für die Zuteilung der gewöhnlichen Mehlsorten; democh hielten die Bäcker zum Teil an ihren besonderen Arten von Brot fest, an die sie gewohnt waren und an denen sie mit Dankbarkeit hingab. So wurde in Deutschland, England und Skandinavien haupt sächlich Roggen- (Schwarzbrot) und Weizenbrot (Weissenbrot) gebacken, in Frankreich, England und in der Schweiz (namentlich von der Stadtbäckerei) Weizenbrot aus Weizenmehl. Da dieses Brot sich am meisten hielt, war sein Genuß ein Zeichen für den Wohlstand. Während und nach dem ersten Weltkrieg, als sich immer schärfere Getreideknappheit zeigte, suchte man nach Methoden für eine bessere Ausnutzung des vorhandenen. Wissenschaftliche Untersuchungen ergaben, daß Weizenbrot, obwohl es leichter verdaulich und vollkommener ausgenutzt wird als Brot aus stärkehaltigeren dunkleren Mehl, eine schlechtere Nahrung darstellt, da es weniger von wertvollen Eiweiss und Weizenkeim enthält. Wenn das Weizenbrot für Menschen mit schwacher Verdauung zu stark ist, wegen des geringen Gehaltes an Zellstoff, so beginnt es bei getriebenen Menschen nicht selten Verdauungsstörungen, da es im Darm wenig Rückstände hinterläßt. Bei der Herstellung von Weizenbrot gibt es mehr Abfall, der hauptsächlich als Viehfutter gebraucht wird. Ein kleiner Vorteil des Weizenmehls ist dessen größere Haltbarkeit, doch kann auch das Vollmehl durch sorgfältige Behandlung vor dem Verderben geschützt werden. Ein gewisser Nachteil des Weizenmehls für den Konsumenten besteht darin, daß jedes Gebäck daraus schneller altbacken wird, d. h. sich in der Luft trocken, dann durchsichtiger, erweichen im Backofen kann es dem frischen Brot wieder ähnlich gemacht werden. Alles in allem ist das Weizenbrot ein Nahrungsmittel. Geht darum seine Herstellung nicht

gegen das Interesse der Landesbevölkerung, die wachsenden Schwierigkeiten entgegensteht? Warum wird das Backen und der Verkauf von Broten aus Weizenmehl und von „Sonntagsbrot“ noch immer getrieben?

Der Grund dafür liegt in folgenden praktischen Erwägungen: Der Preisunterchied zwischen dem einheimischen Backmehl, das einer Ausmahlung von 85 Prozent entspricht und wenigstens 5 Prozent Roggen enthält, und dem Weizenweizenmehl ist von Fr. 10.— im Jahre 1939 auf Fr. 30.50 je Zentner im Frühling 1941 gestiegen. Daraus ergab sich eine Erhöhung des Marktpreises, so daß die Müller, die aus dem Weizenmehl noch immer 10 Prozent Weizenmehl ausziehen dürfen, trotz der wachsenden Marktpreise doch auf ihre Rechnung kommen. Dadurch wurde die Verwechslung des tiefen Verkaufspreises für das Backmehl ermöglicht. Ferner erzielen die Bäcker aus dem Verkauf von Waren aus Weizenmehl-Reinmehl, Kaffee- und eben „Sonntagsbrot“ einen besseren Gewinn, als aus dem Verkauf von gemischtem Brot. Würde man ihnen diese Möglichkeit nehmen, so wäre es nötig, den Brotpreis zu erhöhen, denn auch die Kosten der Bäckereibetriebe (Heizmaterial u. a. m.) wachsen zusehends. Auch werden durch die Herstellung von Kaffee-, Reineinmehl- und Weizenbrot viele Personen beschäftigt, die sonst arbeitslos wären.

Tamit das Weizenmehl nur für bestimmte Waren gebraucht wird, wurde eine Verfügung erlassen, wonach die Herstellung von Brot in Stücken über 100 Gramm nur dann gestattet wird, wenn dazu noch andere Zutaten, als Mehl, Salz, Wasser und Treibstoff verwendet werden: bei Weizenbrot wenigstens ein Ei und 50 Gramm Fett, bei Brot auf den Liter Mehl, bei Wasserbrot wenigstens ein Ei und 100 Gramm Fett oder Butter auf einen Liter Wasser. Diese Zutaten werden selbstverständlich das Weizenmehl. Wer sich jedoch diesen Luxus leisten will und es auch vermag, der hilft dadurch den Preis des gewöhnlichen Brotes niedrig zu halten.

Das Weizenmehlgebäck (s. D. Zwieback) kommt jedoch manchen Kranken zu Gute, die gewöhnliches Brot nicht vertragen. Während des ersten Weltkrieges bedurften sie eines ärztlichen Zeugnisses, um sich Weizenmehlgebäck zu verschaffen. Mit der oben erwähnten Verfügung ist man dieser Komplikation aus dem Wege gegangen.

Wie lange unser Land diese Mühseligkeiten auf das Weizen- und Bäckereibrot nehmen kann, ist nicht vorauszuweisen. Werden einmal von unsern Müttern und Vätern Opfer verlangt, so werden auch wir Verbraucher ohne zu fragen auf das „Sonntagsbrot“ und anderes Luxusbrot verzichten.

# Kriegswirtschaftliche Maßnahmen

## Reinmehl-Butterfabrikation

Das Eidgenössische Kriegsernährungsamt verfügt, daß die Abgabe von Reineinmehl-Butterfabrikation und bergelichen Hilfsmitteln nur noch mit Bewilligung des Kantonalen Kriegsernährungsamtes statthaft ist, die der Abgeber solcher Apparate dort einzuholen hat. Alle Inhaber von Reineinmehl-Butterfabriken sind verpflichtet, solche bis 20. November 1941 bei der Kantonalen Zentralfstelle für Kriegswirtschaft anzumelden. — Diese Maßnahme hängt zusammen mit dem schon früher erlassenen Verbot, Rahm oder Butter herzustellen, das auch für private und kollektive Haushaltungen gilt.

## Der besetzte Strom

Das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement verfügt betreffend Einschränkung der Verwendung von Kraft und Brennstoffen. Laut amtlicher Mitteilung muß die Elektrizitätsverwendung infolge des sicheren Mangelstand der Kohle eingeschränkt werden. Bis 15. November müssen die Kraftwerke 15 Prozent (gegen 1940) einsparen. Nichtsinnig seien vor: Einparung von 30 Prozent bei Straßenbeleuchtung und Schaufenster- sowie Kellereleuchtung, Elektrische Raumheizung um möglichst auf Ausnahmefälle (Krankheit usw.) beschränkt bleiben; Warmwasserbereitung bis zu 50 Prozent reduziert werden. Auch bei Verwendung von Kleinapparaten kann noch gespart werden. — Wenn ist auf die Diktatur der Wehrmacht angewiesen, da die Werke der Art des Verbrauchs nicht kontrollieren können. Die für die Kriegswirtschaft wichtigsten Betriebe sollen in erster Linie voll beschäftigt werden.

Dem Wunsch vieler Leserinnen entgegenkommend, werden wir von nun an in einer fünfändigen Rubrik die neuesten Kriegswirtschaftlichen Maßnahmen erwähnen, soweit sie im Interessengebiet der Frau liegen. Red.

Erinnern Sie sich, Frau Maria, wie wir vor Zeiten solche Worte Renatozzis aus: „Wie Gertrud ihre Kinder lehr“ nicht recht verstanden haben? Heute liegen Jahre der Erfahrung zwischen dem Kind und der Frau: zwei Kriegsjahre, persönliches Leid, keine Freunde und viel Mühen. Sollten uns diese Erlebnisse weiter oder näher zu Renatozzis geführt haben? Ich für meinen Teil antworte: „Näher im Jaagen zu seinen Wahrheiten: Weiter in der Ehrfurcht vor seinem schweren, vor seinem schweizerischen Leben.“

Ihre Dr. M. S.

# Bund Schweizerischer Frauenvereine

## An der Vorstandssitzung

Am 10. November wurden vor allem die drei neuen Vorstandsmitglieder: Frau Eugène, Frau Helene, Frau Schattner, Frau K. B. und Frau B. gewählt, willkommen geheißen. Die Geschäfte der Generalversammlung wurden liquidiert, verschiedene Aufgaben, Kommissionsvertretungen etc. nun verteilt. Das Budget wurde durchberaten, trotz des vorgehenden, nicht vermeintbaren Defizites genehmigt, die Druckslegung des Jahresberichts wie gewohnt beschlossen.

Resolution der Generalversammlung betr. gütungsfreie Verwertung der Transparenz: Sie ist dem eidgen. Kriegsernährungsamt zugestellt und von Dir. Kappeler beantwortet worden. Daß der Erfolg gleich Null war, haben wir selber erlebt; man kann sich des Eindruckes nicht erwehren, daß in dieser Rich-

# Briefe an die Mütter dieser Zeit

## Aus der Schweiz?

Sie schreiben mir den Satz Goethes: „Was ist das für eine Zeit, wo man die Besessenen beneiden muß!“, liebe Frau Maria, und meinen, Goethe habe vorausgesehen, in welches Leid sich die Erde, unter keiner Stern im endlosen Raume, stürze. In ähnlicher Weise äußerte sich vor einigen Wochen ein tüchtiger Sohn, der seine alte Mutter sterben sah und nach tüchtiger Einkehr am Totenbette zu seinen Angehörigen sagte: „Gott sei Dank, Du Mutter ich verlor.“

Wir alle, die diesen Ausdruck hörten, mußten ihm zustimmen. Der alte, mehr als achtzigjährige Frau war das noch Leben müssen eine Last. Sie hatte Schmerzen zu ertragen, die man nicht ohne trübende Tränen, Ihre Hilfslosigkeit, der hervorbrechende Wut ihres Weines, lag brach. Sie bedurfte selber vieler Pflege und Stützung. Schmerzlich erkannte sie ihr Unvermögen, lieblich fügte sie sich in ihre Gebrechlichkeit. Die Einkünfte der Mutter, die Nationalierung gewisser ihr nötigen Lebensmittel gestalteten ihre Lage nicht besser. Der Sohn hatte recht. Vom Standpunkt des Gegenwärtigen aus. Es lag in diesem Anspruch kein Verbrechen; er selber wollte sein Leben weiter führen wie alle aufrechten Schweizer und Schweizerinnen dieser Zeit!

Man hat uns ein pädagogisch eingestelltes Mütter genannt. Unsere größten Mütter und Frauen hätten in der Vergangenheit das Ganz-Andere gelebt. Sie seien nicht im Vordringen der Gegenwart beirrt und immer branten ihnen die Schäden am Volke und durch das Volk auf der Seele, so daß sie nicht ruhten,

Wahner ihrer Mit-Edgenossen zu sein durch Vorbild. Und Sie wissen, daß auch die Zeiten der inneren und äußeren Aufregung erleben; sie empfinden aber ihre Aufgabe so sehr als Auf-Trag, ihr Leben so sehr als Pflicht oder Pfand-Begeben, daß sie in vollem Gehorsam gegen ihren Herrn, in schlichter Treue gegen Gott die Stunden des Leidens den Gebargenen gegenüber überwinden konnten.

Gehorsam, schlichte Treue! Als wir beide jung waren, liebe Frau Maria, haben wir diese Worte mit einigem Uneheligen an den äußersten Rand unseres Bewußtseins geschoben. Wir wollten die Welt erlernen mit Schwung und Kraft; wir wollten sie verstehen nach nie erprobten Methoden, die unsehbar wirken mußten, weil sie unsern Körpern und glühenden Herzen entzogen waren. Wir waren unsern Eltern keine leichten Kinder im ersten und zweiten Lebensjahrzehnt, wenn schon wir ihnen nicht davon wußten, weder schloßen noch betrogen und inneren täglichen Aufgaben mit ziemlicher Gehirnschuldfähigkeit, aber leichter Verachtung oblagen.

Gehorsam, schlichte Treue. Wie klingt dieses Wort heute ganz anders in unserer Seele nach, wenn wir es in höchstem Sinne gebrauchen. Wir können kein größeres Lob spenden, als wenn wir von einem Menschen sagen, er habe diese beiden Eigenschaften besessen. Ich sage „in höchstem Sinne“ und meine damit in Verbindung mit überzeitlichen Werten. Ein solcher Wert ist die Treue.

Wir fanden vor einem alten Rachehofen, der Nachbarshub und ich, und betrachteten die Schlachtenbilder. Er stand noch nicht im Alter des systematischen Unterrichtes in Schweizergeschichte. So fragte er vor Winkfrieds Bild: „Warum hat da Ma die Lanze im Huh?“ und vor den weinigen Soldaten auf den Treppentufen des französischen Schlosses: „Warum stünd die Wanne parat, wenn so bist loskürzet uf die Stäge?“ Und er fragte vor dem Bilde einer rüchbaris ziehenden Gruppe nach Marignano: „Warum nimmst die Ofthorne na no mit, wänns fucht so müed und buch sind?“ Ich hätte ihn fragen lassen, denn er war im Augenblick die mehr durch die Bilder gefesselt, als daß er eine sich schwebende Antwort hätte in sich aufnehmen können. Wir wanderten später auf einen Hügel über der Stadt. Der Abendglanz lag auf Tal und Höhen. Die Berge leuchteten in unwirklicher Klarheit am Horizont. Der Duft mußte meine Ergriffenheit gepirrt haben. Er schweig auch und betrachtete mich aufmerksam. „Lueg, Wueh; die Mänsche uf säbe Bildere händ das alles gmacht, wills ihrem eigne Lamb, ihrem Wort und ihre Tote treu gi sind.“ Und ich zeigte dabei auf die Weite vor und unter uns, nahm des Wubens Sand in die meine und ließ ihn Höhe und Tiefe mit seinen kleinen Armen umspannen. Sie reichten so wenig aus wie meine eigenen.

Sagen Sie nicht, es sei ein unzulänglicher Versuch gewesen, Größe und höchsten Sinn zu veranschaulichen. Ach! Wir sind immer Stim-

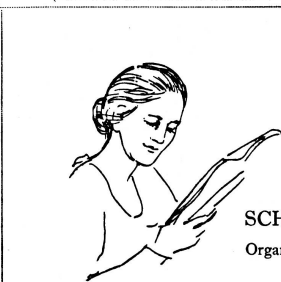
# Das punktfreie Weihnachtsgeschenk

Die Geschenkkarten unseres Blattes sind nicht rationiert. In beliebiger Zahl senden wir Ihnen solche zu, wenn Sie einer Tochter, Freundin, Nachbarin ein Abonnement schenken wollen! Zögern Sie nicht! Gaben des Geistes sind eben so nötig wie Nahrung und Kleidung.

Sie erfreuen mit einem Geschenkabonnement die zu Beschenkende, sich selber (da man ein ganzes Jahr lang jedes Wochenende der Spenderin gerne denken wird), und uns, die wir Ihnen dankbar sein werden.

Schneiden Sie bitte diese „Karte“ aus, fügen Sie Ihre Adresse und die Adresse der zu Beschenkenden bei und senden Sie der Administration diese Bestellung rechtzeitig ein. Wir senden Ihnen dann unsere hübsche Original-Geschenkkarte, die Sie der Freundin selbst unter den Weihnachtsbaum legen können.

(Ausschneiden und einenden an Administration des Schweizer Frauenblatt, Winterthur, Technikumstrasse 83)



Diese Karte meldet:

Ein Jahr lang wird das

SCHWEIZER FRAUENBLATT

Organ für Frauenfragen und Frauenaufgaben

Ihnen jeden Samstag per Post zugeschickt

als Geschenk von \_\_\_\_\_



Ein Fachmann spricht über Kaffee

Wir man mit dem Dampf-Kochtopf die besten Resultate schmackhafter Speisezubereitung erreicht, so verhält es sich auch mit der Kaffeezubereitung. Wenn Kaffee verschlossen und unter Druck filtriert wird, kann das beste Aroma herausgeholt werden.

Mit weniger Kaffeepulver einen besseren Kaffee

EX-PRI Hausfrau, was willst Du noch mehr?

KAFFEE-MASCHINE

Verlangen Sie die Ex-Pri in den einschlägigen Geschäften oder Bezugsquellen Nachweis vom Fabrikanten

Coupon ausfüllen und ausschneiden

Senden Sie mir (uns) Gratiisprospekt 13 von Ex-Pri Kaffeemaschinen

Name und Vorname: \_\_\_\_\_

Ort und Straße: \_\_\_\_\_

EX-PRI-Kaffeemaschinen, Karl Schmitzer A.G., Arbon (Schweiz)

## Vom schweizerischen Frauengewerbe

Vor kurzem fand in Burgdorf die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Frauengewerbes statt, bei der unter der Leitung der Vorsitzenden, Frau M. Lüthi-Jobst, die wichtigste Angelegenheit in den Vordergrund trat. Die Entlohnung des Verbandes seit seiner Gründung ist deshalb recht eigentlich ihr Thema.

Am Morgen nach dem Ende der Versammlung wurde die Besprechung in den verschiedenen Abteilungen der Delegierten und Gästen abgehalten.

Der Jahresbericht stellt eine außerordentlich reichhaltige Arbeit dar, die in allen Zweigen des Frauengewerbes sich zeigt. Der Bericht über die Tätigkeit der Delegierten und die Arbeit der Delegierten zeigt, dass die Arbeit in allen Zweigen der Gewerbe- und Industrie- und Dienstleistungsbereiche im allgemeinen eine sehr gute ist. Die Arbeit der Delegierten zeigt, dass die Arbeit in allen Zweigen der Gewerbe- und Industrie- und Dienstleistungsbereiche im allgemeinen eine sehr gute ist.

Die Arbeit der Delegierten zeigt, dass die Arbeit in allen Zweigen der Gewerbe- und Industrie- und Dienstleistungsbereiche im allgemeinen eine sehr gute ist. Die Arbeit der Delegierten zeigt, dass die Arbeit in allen Zweigen der Gewerbe- und Industrie- und Dienstleistungsbereiche im allgemeinen eine sehr gute ist.

## Von Büchern

### Die Kalender kommen.

Gute Schweizerische Kalender werden, die aus Kreisen der Gemeinnützigkeit den Weg zum Kalender-Verleger finden. Kurze Artikel, Gedichte, etliche Bilder, natürlich die Kalenderblätter, dann das Marketing, die in der Ausgabe des Kalenders zum Teil zum Ausdruck kommen, sind für den Kalender-Verleger ein wichtiges Element. Die Kalenderblätter sind ein wichtiges Element.

Der Schweizerische Kalender bringt Gedanken und die verstorbenen Führer im roten Kreuz, Dr. Nider und Wollensberger, Dr. Dörmann, erzählt von der Gründung des roten Kreuzes (Verlag Schönbach).

Koffhaus-Kalender, Bern, Saliswälder, Preis Franken 1.20.

Der Schweizerische Kalender bringt Gedanken und die verstorbenen Führer im roten Kreuz, Dr. Nider und Wollensberger, erzählt von der Gründung des roten Kreuzes (Verlag Schönbach).

### Schweizerischer Kalender 1942

Herausgegeben vom Schweizerischen Frauenverband für den Schweizerischen Kalender, Bern, Saliswälder, Preis Franken 1.20.

### Der Kalender für Taufstammenshilfe 1942

Herausgegeben vom Schweizerischen Frauenverband für den Schweizerischen Kalender, Bern, Saliswälder, Preis Franken 1.20.

### „Meine Rezeptsammlung“

Herausgegeben vom Schweizerischen Frauenverband für den Schweizerischen Kalender, Bern, Saliswälder, Preis Franken 1.20.

## Kurze und Tagungen

Schweiz. Verband der Akademikerinnen Delegiertenversammlung in Genf, Hotel de la résidence.

15. November, 20.30 Uhr, Vortrag von Mlle. Marg. Maire: Genève et les confédérés. (Athènes)

16. November, 9 Uhr: Delegiertenversammlung Jahresbericht und Rechnung, Kommissionsberichte, Wahlen; Mitarbeiter der Verbände bei event. Arbeitsgemeinschaft berufstätiger Frauen.

## Veranstaltungs-Anzeiger

Basel: Vereinstagung für Frauen im November, 17. November, 20 Uhr, im Mädchenheim, 3. Vortrag über: Die Probleme des Familienaufbaus; Familienaufbau; (Referenten: Dr. h. c. Volkmann, Dr. h. c. W. Müller).

Basel: Frauenzentrale bei der Basel, Abteilung Basel-Stadt, Delegiertenversammlung, Mittwoch, 19. November, 15 Uhr, in der Villa der Botschaft; Arbeitsgemeinschaft der Frauen; (Referenten: Dr. h. c. W. Müller, Dr. h. c. W. Müller).

Zürich: Verein für Frauenberufshilfe, Dienstag, 18. November, 20 Uhr, in der „Krone“, Vortrag von Dr. für Entlassene, Dr. für Entlassene, Dr. für Entlassene.

Zürich: Erziehungsvereinsgesellschaft, Donnerstag, 20. November, 20 Uhr, im Singaal des Schulhauses „Hohe Promenade“; Die Berufshilfe für Frauen; (Referenten: Dr. h. c. W. Müller, Dr. h. c. W. Müller).

Zürich: Vereinigung, Rämistrasse 26, Montag, 17. November, 17 Uhr; Literarische Sitzung; (Referenten: Dr. h. c. W. Müller, Dr. h. c. W. Müller).

Zürich: Schweizerischer Bund abstinenter Frauen, Ortsgruppe Zürich, Hausfrauenverein Zürich; Mittwoch, 19. November, 19.30 Uhr, Kirchengemeindehaus Zürich.

graben, Sichtbilder von Dr. med. Schmid, Rapp, hochwertige Röntgenaufnahmen, billig. — Gänge willkommen.

Redaktion: Mlle. Meyer, Emmi Bloch, Zürich 5, St. Gallen, Telefon 3 22 03. Feuilleton: Anna Herzog-Huber, Zürich, Freudenbergstrasse 142, Telefon 8 12 08. Wochenchronik: Helene David, St. Gallen, Telstr. 19.

### Frauen!

Berücksichtigt beim Einkauf

## unsere Inserate

Der Inserent hilft uns, die Käuferin hilft ihm!



**Mama flicht**  
alles für die ganze Familie. Nie konnte sie ohne die neue PFAFF so viel Arbeit allein bewältigen.

**Heinrich Gelbert**  
Zürich 1  
Bahnhofstrasse 100

## SCHAFFHAUSER WOLLE



### Behaglichkeit

Vorhang, Wandbehänge, Sofasesseln, neu und elegant, alles aus alter, vorzüglichen Sachen. Die PFAFF-Zickzack bietet ganz neue Möglichkeiten.



**Heinrich Gelbert**  
Zürich 1  
Bahnhofstrasse 100

## Wolle und Garne

kaufen Sie gut bei

**F. Müller & Söhne**  
Stadthausstr. 14, Winterthur

Gratis-Anleitung

### Unliebsame Haare

beseitigt für immer meine seit Jahren beständige Methode „Rapident“



Alle existierenden Enthaarungsmethoden, Lotionen usw. wirken nur rasierend. — „Rapident“ aber beseitigt das Haar mit der Wurzel sofort und schmerzlos. Von unerreichbarer Gründlichkeit ist diese Enthaarung; absolut unschädlich und garantiert erfolgreich.

Kompl. Packung Fr. 5.50  
Wenden Sie sich in allen Kosmetikfragen vertrauensvoll an

**Schröder-Schenke**  
Zürich: Bahnhofstrasse 52 (Abt. 29)

## Wo kauft die Frau in Zürich?

Metzgerei: Charcuterie

**J. Leutert**  
Zürich 1  
Schützengasse 7  
Telephon 34770  
Filiale Bahnhofplatz 7 3037

Spezialitäten in Fleisch- und Wurstkonserven

---

Der heimelige **Teeraum** Marktgasse 18

**Gipfelstube**  
W. BERTSCH, SOHN  
ZÜRICH

NEU RENOVIERT

---

**Metzgerei und Wursterei Gebr. Niedermann**  
Zürich 1  
Augustinergasse (Münzplatz)  
Prima Fleisch- und feine Wurstwaren

---

**Schirmgeschäft Central**  
M. Obrist, Leonhardsplatz, Zürich 1, Tel. 4 74 15  
Damen-, Herren- und Kinderarchime, Stöcke, Stockschirme, Cravatten Sämtliche Reparaturen

---

**Zu Fabrik-Preisen Pelzmäntel Pelzpaletots**  
in erstklassigem Schnitt u. nach neuesten Modellen

**Silberfische**  
Kragen, Capes, Fächer, Bäckerei für Qualitätsware Eig. Kürschnerlei im Hause

**PLATTNER**  
Tel. 423 12, Zürich 7  
Jetzt Freistr. 147  
Tram 3 und 8 (Kloppplatz)  
Früher Sempacherstrasse 29

---

Warme Prinzess-Jupons u. Directoirs in Wolle m. Rayonne und in reicher Wahl bei

**MÜLLER & Sommerau**  
THEATERSTR. 8  
B. BELLEVUE ZÜRICH

---

Größtes Steppdecken-Spezialgeschäft

Echte **Kamelhaardecken Wolldecken**

Eigene Fabrik für Steppdecken Größte, besteingerichtete Bettmacherei

**Albrecht-Schlöpfer**  
Zürich  
am Linthescherplatz, nächst Hauptbahnhof

---

**Blumenkrämer**  
„Das Haus, das jeden zufriedenstellt“  
ZÜRICH  
BAHNHOFSTRASSE 38

### Gegen Erkältungen

Ist niemand gefast. Aber mit dem elektrischen **THERMA-HEIZKISSEN** können sie wirksam bekämpft werden. Es ist billig in der Anschaffung, billig im Betrieb, von höchster Lebensdauer, und sollte in keiner Kinder- und Krankenabteilung fehlen.

**THERMA HEIZKISSEN**  
Tut Wärme für wenig Geld!

Erhältlich bei: Elek. Waben und Elektro-Inst.-Firmen  
Ausstellungen: Zürich, Winterthurerstrasse 11  
Zürich, Hofstrasse 11

## Offene Beine

Hauterkrankungen, Rheuma, Zirkulationsstörungen, Fettigkeit werden mit Erfolg behandelt im

**Institut für OZON-THERAPIE, Zürich 1**  
Zähringerstr. 21, III. St. (Lth), Tel. 23370 (Arzt, Kontrolle)

---

**Detectiv-Kurier** streng diskret erstes Büro

Schafft Klarheit in Vertrauens-Ehesachen, Vermögens-Prozessen, Betrug, Diebstahl, Verbrechen, etc. & Co.

Detectiv-Kurier, Zürich, Tel. 3 97 13  
Detectiv-Kurier, Zürich & Fremde-Polizei